



«Intelligent movements»: Momentaufnahmen der Funktionsprinzipien des menschlichen Bewegungssystems. (zvg)

Männedorf/Zürich Claudia Larsen verbindet Kunst und Wissenschaft mit dreidimensionaler Dynamik

Eine Trilogie der Weiblichkeit

Claudia Larsen bewegt mit Fotografie, Malerei und Skulpturen. Ihr Schaffen ist eine Hommage an die Frau. Mit hohem Anspruch an dynamische, sinnliche Kunst und Weiblichkeit.

Jeannette Studer

«Trilogie der Weiblichkeit» hiess eine Ausstellung, die Claudia Larsen am vergangenen Wochenende im Haus zum Paradies in Zürich zeigte. «Trilogie» bezog sich ebenso auf das multimediale Schaffen mit Fotografie, Pinsel und Ton wie auf die Thematik «Weiblichkeit», die sich über die drei Szenarien «Eva», «Corsage - Décorsage» und «Würde» definierten. «Mich faszinieren die Stationen der Weiblichkeit: die junge Frau mit ihren Ecken und Kanten; die Schwangere auf neuen Pfaden; die alternde Frau, die nach den Metamorphosen ihres Lebens von individuellen Charakterzügen geprägt ist», sagt sie. Lotte Schilder Bär, ehemalige Kuratorin der Design-Sammlung im Museum für Gestaltung in Zürich, kommentierte dies in ihrer Laudatio als den «liebvollen Blick einer Frau auf Frauen, der ein subtil anderer ist als der eines Mannes».

Modelfotograf Patrizio di Renzo stand Pate für Claudia Larsens künstlerischen



Fotografie: Sinnlichkeit ohne Allüre.

Weg in die Fotografie. Am Anfang standen Auftragsarbeiten zur Bestandaufnahme und Visualisierung von Körperhaltungen für die Spiraldynamik. Die Funktionsprinzipien des menschlichen Bewegungssystems, wie sie von ihrem Ehemann Dr. Christian Larsen (Promotor und Vater der Spiraldynamik in Europa, siehe Kasten) definiert werden, sprangen als inspirierender Funke über. Die Multimediakünstlerin vereinte über die Zweckfotografie hinaus die Kunst und Wissenschaft in Bewegungsabläufen und Gestik sowie im Tanz. Besonders ausdrucksreich waren an der Ausstellung die Sequenzen aus dem Tanzvideo «Eva», die auf Bewegungsmustern und standardisierten Bewegungen des Laufens, Greifens und Bückens basieren.

Von der Kamera zur Leinwand

«Weibliche Akte faszinierten mich schon immer. Anstatt Frauen stundenlang Modell stehen zu lassen, fotografiere ich sie in verschiedenen Posen und male ihr Porträt später mit dem Pinsel auf die Leinwand», erzählt Claudia Larsen. Daraus entwickelt sich eine zunehmend akribische Suche nach der individuellen Körperhaltung und -sprache, nach weiblicher Selbstdarstellung mit multimedialen Ausdrucksmitteln als «künstlerische Auseinandersetzung mit der Weiblichkeit, mit Fragen nach Ursprung, Unschuld, Reinheit, Empfänglichkeit, Verspieltheit und Sünde in ganz neue Tiefen», wie sich Lotte Schilder Bär ausdrückte.

Immer mehr Frauen in allen Lebens-

lagen lassen sich von Claudia Larsen fotografieren und malen. Die Fotoshootings mit Frauen jeden Alters und unterschiedlicher Lebenskarrieren fordern ihre Intuition heraus. «Diese Frauen möchten sich selber festhalten in einer ihnen wichtigen Lebensphase, ohne Allüren, ohne Empfindlichkeiten, selbst von weniger proportionalen Seiten: Sie stehen kompromisslos zum eigenen Ich.» Zugleich sind die fotografischen Arbeiten der Künstlerin von einer etwas anderen Sicht der Bewegung geprägt: nämlich von «intelligent movements». Ein Kalender für das kommende Jahr mit dem Titel «Look at yourself» verdeutlicht dies. Er hält Bewegungen – falsche und intelligente – schonungslos fest. Damit setzt Claudia Larsen bewusst einen Kontrapunkt zu gewissen Darstellungen in der Modelfotografie, die dem Blickfang zuliebe ausgefallene, realitätsfremde Körperhaltungen zu neuen Lebensgefühlen hochstilisieren.

Mit dem Pinsel fotografieren

Über die Fotografie hinaus dient Claudia Larsen das Handwerk mit der Kamera als Brücke zur Malerei. Die Kunstmalerin Fernande Schlegel hat ihr das Rüstzeug für diese weiteren künstlerischen Schritte mit auf den Weg gegeben. Mit Vorliebe verwendet die Künstlerin selber hergestellte Ei-Tempera-Farben, die sie aus Pigmenten, Eigelb und Wasser anmischt. «Das gehört für mich zum Gestaltungsprozess. Ich finde diese Technik, die man schon im Altertum kannte, eine sinnliche Art der Handwerkskunst auf der Staffelei.»

Mit der Kamera malen, dem Pinsel



Skulpturen: Japanese Girl.



Malerei: Körperkunst in Ei-Tempera.

fotografieren, aus Bildern Skulpturen schaffen, Claudia Larsens Spirale der künstlerischen Darstellung dreht sich konsequent um weibliche Lebensmomente. «Mein Schaffen ist eine Hommage an die Frauen», freut sie sich über jedes gelungene Werk. Und träumt bereits vom Buch zum bewegenden Thema «mit süffigen Texten, Grafiken und dynamischen Pfeilen, die den Weg zu stilsicheren Bewegungsabläufen weisen».

Befreiungsschlag und mehr

Hand in Hand mit der Fotografie und der Malerei geht die Arbeit mit Ton. «Dieses Material ist für mich ausgesprochen sinnlich. Nichts stört zwischen meinen Händen und dem Ton den Lauf der Gestaltung», begeistert sie sich. Die Darstellung der Weiblichkeit in der 3. Dimension stellt denn auch einen weiteren Höhepunkt dar. Bildhauerin Erika Bopp hat sie als Mentorin in die Kunst des figürlichen Modellierens einge-weiht. «Die theoretische Auffassung der Künstlerin von der natürlichen Schönheit des Weiblichen findet ihren konkreten Ausdruck in den harmonischen, die Weiblichkeit betonenden Skulpturen, die in ihrer Stimmigkeit fast Vollendung darstellen», bringt es Lotte Schilder Bär auf den Punkt.

Damit möchte es Claudia Larsen jedoch noch nicht bewenden lassen. «Mein nächstes Thema wird Décorsage sein», verheisst sie. Man darf gespannt sein, wie sie diesen nächsten Befreiungsschlag von Verhaltensmustern und Gedankenpauschalen ausführen wird.

Konsumratgeber

Einfach Geld sparen

Susanne Hagen *

Hin und wieder wundert man sich, welche paradoxe Entscheidungen wir treffen. Eine zeitraubende Fahrt nach Deutschland, nur um ein bisschen Geld beim Einkaufen zu sparen, erscheint uns nicht zu lang, ausgiebiges Suchen nach dem billigsten Produkt in diversen Geschäften ist für uns keine Zeitverschwendung.

Wenn es aber um langweilige und komplizierte Themen wie zum Beispiel die Senkung der Krankenkassenprämie geht, ist uns jede Minute, die wir uns darum kümmern müssten, zu kostbar. Bei diesem Wetter würde man sich doch viel lieber gemütlich in die Badewanne legen oder ein gutes Buch lesen, als sich mit Formularen herumzuquälen oder Informationen hinterherrennen zu müssen. Doch so mühsam, wie sich viele eine Optimierung ihrer Krankenkassenprämie oder einen Krankenkassenwechsel vorstellen, ist dies gar nicht. Mit geringem Zeitaufwand kann man bis zu 2000 Franken in einem Jahr sparen.

Zugegeben, die Begriffe, mit denen man sich herumschlagen muss, schrecken ab. HMO, Hausarztmodell, Telmed, Selbstbehalt oder Franchise, wer weiss schon genau, um was es sich dabei handelt. Glücklicherweise ist es einfach, sich die nötigen Informationen kostenlos und schnell zu beschaffen. Hilfe bieten beispielsweise Prämienvergleiche im Internet (beispielsweise unter www.bag.admin.ch oder www.comparis.ch).

Wer die persönliche Beratung vorzieht, mit Computern auf Kriegsfuss steht oder gar keinen Zugang zum Internet hat, der kann sich zum Beispiel beim Konsumentenforum (KF) oder anderen neutralen Beratungsstellen kostenlos telefonisch oder schriftlich informieren. Die wenigen Minuten, die man dafür benötigt, sind wirklich sehr gut investierte Zeit. Danach weiss man nicht nur, was es mit Begriffen wie HMO oder Franchise auf sich hat, man weiss auch, welche Möglichkeiten es gibt, um viel Geld zu sparen.

Der Zeitpunkt, um die Krankenkassenprämie zu optimieren, ist jetzt genau richtig. Falls man die Kasse wechseln will, gilt sowohl für die Anmeldung bei der neuen wie auch für die Kündigung bei der bisherigen Kasse der letzte Arbeitstag im November als Stichtag. Auch wenn man seiner Krankenkasse treu bleiben und nur das Versicherungsmodell ändern oder die Franchise optimieren möchte, muss man diesen Termin einhalten.

Also, man fahre doch einmal nicht zur Schnäppchenjagd nach Waldshut. Sondern nütze stattdessen die gewonnene Zeit, um gemütlich vom Sofa aus viel Geld zu sparen.

* Susanne Hagen ist Konsumberaterin beim Konsumentenforum (KF).

Bewegen ist lernbar

1982 nahm eine internationale Expertengruppe mit Vertretern aus Medizin, Physiotherapie, Sport- und Tanzwissenschaften sowie Yoga die Evolutionsgeschichte des Menschen unter die anatomisch-funktionelle Lupe. Zu den Initianten gehörte Christian Larsen (Männedorf). Die entscheidende Hypothese: Die globalen Funktionsprinzipien des menschlichen Bewegungssystems lassen sich definieren, systematisieren und für Therapie, Training und Alltag nutzbar machen. Daraus ist die Spiraldynamik® als ein dreidimensionales anatomisch begründetes Bewegungs- und Therapiekonzept für Kinder und Erwachsene, für Sportler und Patienten, für Bewegungsmenschen und Bewegungsmuffel entstanden.

Das Trainingsfeld ist der Alltag: Intelligente Bewegung beim Warten auf den Bus, beim Einkaufen, Treppensteigen, Joggen oder bei der Arbeit ist gelebte Prävention zum Nulltarif. (pd/js)

Informationen: www.spiraldynamik.com

Wechselnde Themen

Diese Seite ist dienstags der Gastronomie, mittwochs dem Lifestyle, donnerstags dem Film und freitags/samstags den Veranstaltungen gewidmet. Am Montag wechseln sich «Bücher und Musik», «Eltern und Kinder» und «Seniorinnen und Senioren» ab.

Informationen und Anregungen die Gesellschaftsseiten betreffend sind zu richten an die «Zürichsee Zeitungen», Ressort Gesellschaft, Seestrasse 86 in 8712 Stäfa oder via E-Mail an abernetta@zsz.ch.

Angaben zu Veranstaltungen werden via agenda@zsz.ch entgegen genommen. (zsz)